



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Vorbildung

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

„An den Besuchen, die, wie alljährlich, das Pädagogische Seminar in Grund- und Hilfsschule sowie im Landerziehungsheim Ilsenburg machte, beteiligten sich diesmal auch ältere Mitglieder des Lehrkörpers. Ihr Eindruck wurde vertieft durch einen Vortrag, den Hilfsschulleiter Schmidt vor den Mitgliedern des Philologenvereins hielt über „Behandlung psychopathischer Kinder“. Der Zeichenlehrer des Landerziehungsheims Hedmann erfreute uns und unsere Gäste noch kurz vor der wehmütig von uns begrüßten Verlegung des Heims nach Ettersburg bei Weimar bzw. nach Gebesee durch eine feinsinnige Erläuterung der von seinen Schülern hergestellten, in großer Menge ausgestellten Zeichnungen und Bilder und erklärte die von ihnen befolgten, immer wieder neue Bahnen einschlagenden Methoden.“ (Städt. Gymnasium, Wernigerode.)

„Am 13. Dezember hospitierten die Schülerinnen der S-Klasse und die Studienreferendarinnen in der hiesigen Hilfsschule I (Agnesschule) und wurden durch den Leiter der Schule und die Mitglieder des Kollegiums mit der besonderen Art des Hilfsunterrichts durch Vorträge und Lehrproben vertraut gemacht. Am 5. Februar besichtigten dieselben Besucherinnen die neue Volksschule in Kleefeld mit ihren eigenartigen Versuchen von Farbenwirkungen und nahmen an einer Reihe von Unterrichtsstunden auf den verschiedenen Stufen sowie an einer Kino-Unterrichtsstunde teil.“ (Städt. Lyzeum I mit Oberlyzeum und Elisabethschule, Hannover.)

„An den pädagogischen Abenden, zu denen sich die Amtsgenossen, wie bisher, in zwangloser Weise alle vier bis sechs Wochen zusammenfanden, wurden in Vorträgen und Ausprachen u. a. folgende Themata behandelt: Die Möglichkeit einer pädagogischen Wissenschaft; die neue Dienstankündigung; Spenglers Untergang des Abendlandes; die Frage der deutschen Bildung; neuere Atomistik; neuere Erdkunde und ihre Bedeutung für die Erziehung.“ (Staatl. Arndt-Gymnasium, Berlin-Dahlem.)

„Seit Ostern 1922 finden sich die Fachlehrer unserer Anstalt für Mathematik und Physik einmal wöchentlich zusammen, um über wichtige Fragen ihrer Fächer in zwangloser Unterhaltung und gegenseitiger Förderung Einheitlichkeit zu erzielen, soweit diese für ein gedeihliches Zusammenarbeiten notwendig ist.“ (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Wiesbaden.)

„In der Lektüre wird besonderer Wert auf das Extemporieren gelegt. Um in die Behandlung der Lektüre Einheitlichkeit des Geistes hineinzubekommen, habe ich auch in diesem Jahre fortgefahren, in Konferenzen der interessierten Lehrer eine Einigung darüber herbeizuführen, wie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung für den Unterricht zu verwerten sind. Zugleich soll durch diese Vorträge erreicht werden, daß die Lehrer Kenntnis erhalten von Inhalt, Geist und Methode derjenigen Fächer, in denen sie selbst nicht unterrichten.“ (Staatl. Gymnasium Philipinum, Marburg.)

Die schwierigen Zeitverhältnisse veranlaßten eine Anzahl von Lehrern, ihrem Berufe den Rücken zu kehren; so gingen zwei Studienräte zur Industrie über, einer übernahm die Leitung einer Ziegelei, ein anderer wurde Bürgermeister. Ein privates Lyzeum berichtet, daß eine wissenschaftliche Lehrerin auschied, um sich dem besser bezahlten Bankfach zu widmen. Von den mehr als 4000 Studienassessoren, die zur Verfügung standen, konnte ein großer Teil an den Schulen keine Verwendung finden und ließ sich daher beurlauben, um — vorübergehend — eine andere Tätigkeit auszuüben, etwa in den Schreibstuben der Finanzämter und anderer Behörden, als Sekretäre in der Gewerkschaftsbewegung, bei Banken, in der Industrie und anderwärts.

2. Sorge für die Schüler.

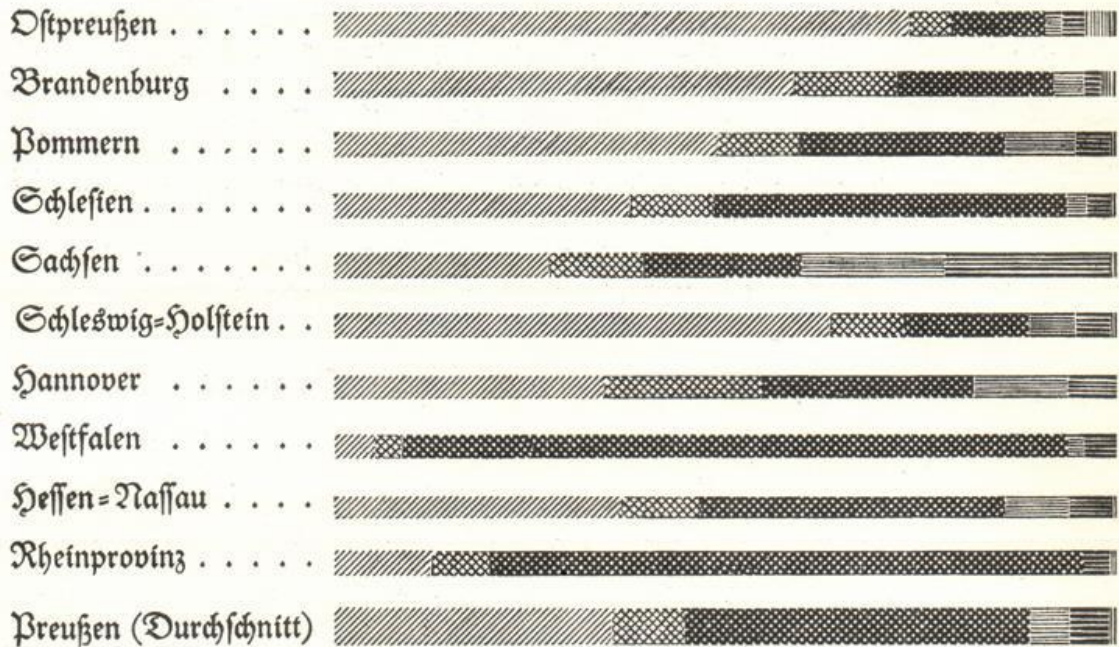
Die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten haben ihre **Vorbildung** meist auf der Oberschule oder auf der Volksschule, in geringerem Umfange auch auf anderen (in der Regel privaten) Schulen oder durch Privatunterricht erhalten; zum Teil haben sie darauf 3, zum Teil 4 Jahre verwandt. Über Art und Dauer der Vorbereitung bei den zu Ostern 1922 in die Sexta aufgenommenen Knaben und in die 7. Klasse des Lyzeums eingetretenen Mädchen gibt die nebenstehende Skizze Aufschluß.

„Da der Abbau der Unterstufe schon Ostern 1921 beendet war, sind zum ersten Male keine in der Anstalt selbst vorbereiteten Schülerinnen für die siebente Klasse vorhanden. In die siebente Klasse wurden 17 Kinder aufgenommen. Von diesen haben 7 eine drei-, 10 eine vier- oder mehrjährige Vorbereitungszeit hinter sich.“ (Städt. Lyzeum, Bitterfeld.)

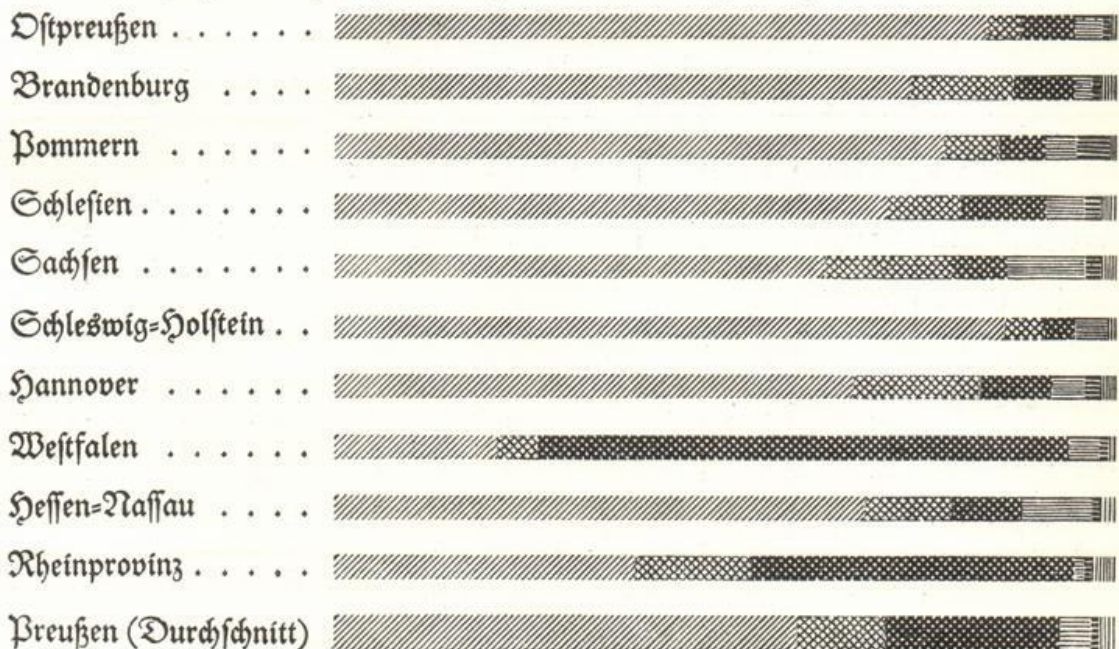
„Von 84 angemeldeten Schülern der Volksschule wurden 75 aufgenommen.“ (Städt. Gymnasium, Wattencheid.)

Art und Dauer der Vorbereitung der zu Ostern 1922 in die Sexta (I VII) aufgenommenen Schüler. (In Prozenten; 1 mm = 1%).

A. Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend.



B. Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.



Zeichen-Erklärung.

Dünndruck = 3-jährig Fettdruck = 4-jährig ▨ = Vorschule ▩ = Volksschule ▧ = and. Schulen ▦ = Priv.-Unterricht

„Da die Stadt Algersleben mit der Einrichtung der vierjährigen Grundschule schon zu Ostern 1919 begonnen hatte, mußte zu Ostern 1922 der Bestand unserer 7. Klasse gefährdet sein, weil kein Zugang nach dreijährigem Grundschulbesuch zu erwarten war. Da jedoch 8 Schülerinnen dieser Klasse nicht in die 6. Klasse versetzt worden waren, so bildeten diese den Grundstock der neuen 7. Klasse, zu denen noch 16 Schülerinnen kamen, die die Grundschule zwar erst 3 Jahre besucht, nach einem vorbereitenden Sonderlehrgang aber die Reife für die Aufnahme in die 7. Klasse nachgewiesen hatten. Trotzdem unsere 7. Klasse mit 24 Schülerinnen verhältnismäßig schwach besucht war, gestaltete sich in ihr doch der Unterricht recht schwierig, weil die Kinder sehr verschieden vorgebildet waren. Sie stammten nicht nur aus Grundschulklassen, die von verschiedenen Lehrern geleitet wurden, sondern zum Teil auch aus der Seminar-Übungsschule und den Schulen der umliegenden Dörfer. Die ungleiche und mangelhafte Vorbildung erklärt die hohe Zahl der zu Ostern 1923 nicht versetzten Schülerinnen (von 23 Schülerinnen sind 6 nicht versetzt worden). Die Aufnahme neuer Schülerinnen ist im ganzen recht gering, was zum Teil mit der Einrichtung der 4. Grundschulklasse zusammenhängt, zum Teil aber auch auf die Erhöhung des Schulgeldes zurückzuführen ist.“ (Städt. Lyzeum, Algersleben.)

Früher besuchte Schulen. Geburtsjahr.

	Gemeinde- und Mittelschule	Privatschule	Höhere Schule	Summe	Geboren											Summe
					1914	1913	1912	1911	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	
Am Anfang des Sommerhalbjahrs	377	7	58	442	0	10	28	57	65	74	81	59	42	15	1	442
Am Anfang des Winterhalbjahrs	344	13	72	429	0	14	53	67	68	75	78	49	22	3	0	429

Zugang und Abgang.

		II		III		IV		V		VI		Summe	Jahres-summe
		D	M	D	M	D	M	D	M	D	M		
Zugang aus Volks- und Mittelschulen	S. 1922 W. 1922/23					3	1	2		30	2	38	73
							4		3		28	35	
aus höheren Schulen	S. 1922 W. 1922/23			1	4	2				3	3	14	25
							2		1		5	11	
aus Privatschulen	S. 1922 W. 1922/23							1		2		3	8
									1		4	5	
Abgang zu höheren Schulen	S. 1922 W. 1922/23	2	4			1		1				6	12
						2				1	1	6	
zu anderen Schulen	S. 1922 W. 1922/23					1	1		2			4	6
								1		1		2	
ins Leben . . .	S. 1922 W. 1922/23	1	26	1	7	2	8	3	9			57	90
		16		4		1	5	4	2	1		33	

(Städt. Karl Michaelis-Realschule, Berlin.)

Auch im Schulbesuch kamen die Zeitverhältnisse zum Ausdruck. Teilweise herrschte ein starker Zudrang zu den unteren Klassen, doch war diese Erscheinung nicht allgemein; die Oberklassen hatten vielfach über schwachen Besuch zu klagen. Der Abgang der Schüler nach Erlangung der Reife für D II war stellenweise sehr groß, besonders bei den Realanstalten; so traten an der Königtädtischen Oberrealschule in Berlin von 58 Untersekundanern nur 15 in die D II über.